

Kongreßsaal Deutsches Hygienemuseum - Dresden

4. KONZERT

Freitag, den 20. Februar 1959, 19,30 Uhr

Es spielt die Dresdner Philharmonie

Leitung: Professor Heinz Bongart

Solistin: Natalia Karp, London (Klavier)

PROGRAMM

- | | |
|----------------------|---|
| Ludwig van Beethoven | Ouvertüre «Egmont», op. 84 |
| Peter Tschaikowskij | Klavier-Konzert Nr. 1 b moll, op. 23
Allegro non troppoe molto maestoso
Andantine semplice
Allegro con Fucco |
| Johannes Brahms | Sinfonie Nr. 2 D-dur, op. 73
Allegro non troppo
Adagio non troppo
Allegretto grazioso (quasi Andantino)
Allegro con spirito |

Anderungen vorbehalten!

Zur Einführung:

Ouvertüre (= «Eröffnung») ist das französische Wort für das musikalische Vorspiel zu einem dramatischen Bühnenwerk, d. h. also Ouvertüre für eine Oper (Freischütz-Ouvertüre), Ouvertüre für eine Operette (Fledermaus-Ouvertüre). Gern wird auch der erste Satz einer Orchester-Suite (Suite = eine «Folge» von Tänzen) als Ouvertüre, schließlich die ganze Suite als Ouvertüre benannt. Und oft wird auch ein einsätziges Stück für Orchester - möglichst mit erzählendem Inhalt - im Konzertsaal als Ouvertüre bezeichnet: Hebriden-Ouvertüre, Meeresstille und glückliche Fahrt von Mendelsohn usw. Die Bedeutung des Wortes Ouvertüre ist vielfältig.

Beethoven hat mehrere Ouvertüren geschrieben. Abgesehen von seinen Leonore-Ouvertüren (vier verschiedene Vorspiele zur Oper Leonore, die Beethoven später «Fidelio» nannte, hat er auch Ouvertüren zu dramatischen Werken der Sprechbühne komponiert, so zu Collins Drama «Coriolan» zum «König Stephan», außerdem als Vorspiele zu seinen Theatermusiken «Die Ruinen von Athen» (Kotzebue) und zu Goethes «Egmont». Die Opernouvertüre seit der klassischen Zeit versucht die im Drama auftretenden ernstesten und fröhlichen, tragischen und heiteren Charaktere und Situationen musikalisch-symphonisch zusammen zu fassen. Beethoven gibt in seiner Egmont-Ouvertüre alles Geschehen des Dramas im Lapidarstil wieder - natürlich in seiner, in Beethovens Sprache!